

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kühle in Herford.

für Stadt

und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 88.
Postcheckkonto Hannover 5796.

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/2, Abrechnung 2,40 M., bei Postbezug 2,40 u. Bestellgeld.



Ausgabe B: m. „Ausroßer Zeit“ 45 Pf. mehr. Preis der 1 Spalt. Kleinzeile f. Stadt u. Landkreis Herford 20 Pf. sonst 30 Pf. Reklamen die Zeile 1 M.

General-Anzeiger f. Stadt u. Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger f. Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 155

Herford, Sonnabend, den 6. Juli

1918

Der Verband gegen Rußland.

Früher Bundesgenossen,
jetzt Feinde.

er. Berlin, 6. Juli 1918.

Von einem neutralen Diplomaten, der in ständiger Fühlung mit dem Auslande steht, werden uns über die neuesten Schritte der Entente gegen Rußland folgende Mitteilungen gemacht:

Zweifel darüber, daß die Entente nunmehr ernstlich entschlossen ist, gegen Rußland mit bewaffneter Gewalt vorzugehen, können kaum mehr bestehen. Freilich ist es nicht die gesamte Entente, die diese Aktion unternimmt, denn sowohl Amerika wie auch Japan beschließen sich einer vorsichtigen Zurückhaltung, ja, sie suchen sogar auf ihre Verbündeten einzuwirken, von dem gegen Rußland geplanten Schritte Abstand zu nehmen. Es sind diesbezüglich ziemlich langwierige Verhandlungen zwischen den Ententekabinetten geführt worden, und bei dieser Gelegenheit wurde von amerikanischer Seite auf die Saloniki-Expedition hingewiesen, von der man sich auch alles Mögliche versprochen habe, und die dann im Laufe der Zeit nur zu einer schweren Belastung der Entente geworden sei. Der Fehler, den man in London und Paris macht, beruht darin, daß man, von falschen Tendenznachrichten getäuscht, die Widerstandskräfte Rußlands denn doch zu sehr zu unterschätzen scheint und offenbar der Ansicht huldigt, es werde ohne besondere Anstrengung und ohne großes Aufgebot an Truppen möglich sein, in Rußland eine Ententeherrschaft zu begründen.

Denn darum handelt es sich ganz allein! Der Plan der englischen und französischen Regierung geht dahin, die Bolschewisten zu stürzen und an ihre Stelle ein Kabinett aus den bürgerlichen Parteien zu setzen, das aus Mitgliedern bestünde, welche samt und sonders, nicht allein Anhänger der Entente, sondern deren ergebene Kreaturen sind. Eine bürgerliche Regierung in Rußland wäre demnach vollständig mit einem Ententeregime gleichzustellen. Bei der beabsichtigten Aktion spielen aber vielleicht nicht einmal so sehr politische und militärische Interessen eine Rolle, als wohl in erster Linie finanzielle Interessen, des englischen und französischen Großkapitals. Nun ist es kein Geheimnis, daß insbesondere mit dem letzteren, das russische Kapital eng verdrängt ist, so daß man hier Hand in Hand arbeiten will, wie man es stets, auch schon vor dem Kriege, getan hat. Man weiß wohl noch, wie sehr diese Verquickung zum Kriegsausbruch beigetragen hat: Mit schmerzlichen Gefühlen sieht die französische Hochfinanz ihre russischen Freunde gegenwärtig völlig ausgeschaltet und unfähig, auf das Schicksal Rußlands Einfluß zu nehmen, was bis zum bolschewistischen Umsturz immerhin in größerem Maße noch möglich gewesen ist. Man sehnt die Rückkehr dieser Zeiten herbei und angesichts der großen Macht, die die französische und englische Finanzwelt auf ihre Regierungen ausübt, ist es leicht begreiflich, daß man sich diesen Wünschen zu fügen gedenkt.

Merkwürdigerweise sind in Frankreich auch vernünftiger Leute vorhanden — und ein Teil der Pariser Presse schreiet in diesem Sinne —, die jetzt schon vor einem bewaffneten Einschreiten der Entente in Rußland eindringlich warnen und voraussetzen, daß ein solches Unternehmen der Entente nur Schaden und Unglück bringen werde. Aber diese warnenden Propheten scheinen sich nicht genug Gehör verschaffen zu können und somit hat bereits das Unternehmen seinen Anfang genommen. Zwar unterschätzt die Moskauer Regierung keineswegs die drohende Gefahr, täuscht sich aber auch nicht darüber, daß die Entente nicht in der Lage sein kann, wirklich umfangreiche Truppenmassen für Operationen auf russischem Gebiete freizubekommen, da man ja alles, wofür man verfügt, an der Kampffront im Westen benötigt. England leidet an großem Truppenmangel, der augenblicklich, aber nur vorübergehend, durch amerikani-

schen Ersatz teilweise auszugleichen versucht wird, ein Hilfsmittel jedoch, das nur ein Provisorium darstellt. Dagegen ist zu bedenken, daß die in der Organisation begriffene russische Armee zwar kein schlagkräftiges Heer, aber immerhin eine Truppenmacht bedeutet, deren Wirksamkeit sehr wohl ins Gewicht fällt und durchaus stark in Rechnung gezogen werden muß. Rame noch hinzu, daß diese Truppen von anderer Seite entsprechend organisiert würden, so könnte die Entente das Schicksal erleiden, nicht bloß auf heftigen Widerstand zu stoßen, sondern recht ernsthaften Schlägen ausgesetzt zu sein. Alle diese Dinge scheint man in England und Frankreich nicht genügend überlegt zu haben; mag sein, daß man auch jetzt noch, im letzten Augenblicke, sich eines Besseren bekennt und vom ganzen Unternehmen Abstand nimmt.

Ein Ultimatum des Vielverbundes an Rußland?

II. Stockholm, 5. Juli. „Dagens Nyheter“, die heute in russische Angelegenheiten recht gut informiert zu sein pflegen und namentlich den gegenwärtig gegen die russische bolschewistische Regierung kämpfenden und rüftenden Ententekreisen nahe stehen, erklären heute, es dürften vielleicht schon in den nächsten Tagen bemerkenswerte Geschehnisse eintreten, die von großem Einfluß auf die internationalen Verhältnisse und nicht minder auf die innere Ausgestaltung Rußlands sein werden. Die mysteriösen Andeutungen, die das hiesige Blatt ohne einen weiteren Kommentar in einer besonderen redaktionellen Erklärung bringt, dürften vielleicht auf ein heute hier kursierendes Gerücht zurückzuführen sein, wonach der britische Vertreter für Nordrußland, Rookart, von London die Befehle erhalten habe, im Namen des Vielverbundes ein die Stellung Rußlands zur Entente betreffendes kurz besichtigtes Ultimatum der Moskauer Regierung zu übermitteln.

Rußland flücht sich nicht.

III. Moskau, 30. Juni. Nach einer Meldung der Moskauer Zeitung „Svoboda Rossii“ hat Tschaikowin folgende Note an den englischen Vertreter gerichtet:

Nach dem Willen des arbeitenden Volks, das sich einer Interesseneinheit und Gesinnungsgleichheit mit den Arbeitermassen der ganzen Welt bewußt ist, hat die russische sozialistisch-föderative Staatsrepublik die Reichen der kämpfenden Mächte verlassen und den Kriegszustand aufgegeben, dessen fernere Andauer die innere Lage Rußlands unendlich machte. Das Arbeitsvolk Rußlands und die seinen Willen ausführende Regierung der Arbeiter und Bauern trachtet nur danach, in Frieden und Freundschaft mit allen übrigen Völkern zu leben. Kein einziges Volk bedroht das Arbeitsvolk Rußland mit Krieg und keinerlei Gefahr kann von seiner Seite Großbritannien drohen. Mit um so größerer Entschiedenheit muß die Arbeiter- und Bauernregierung Rußlands gegen den durch feinerliche aggressive Handlung russischer Herrscher hervorgerufenen Einbruch englischer bewaffneter Truppen protestieren, die kürzlich erst am Uralmont gelandet sind.

Das Volkskommissariat des Äußeren besteht in aller entschiedenster Weise darauf, daß in Wladiwostok, einer Stadt des neutralen Rußland, sich keine bewaffneten Streitkräfte Großbritanniens oder irgendeiner anderen fremden Macht aufhalten, und wenn es noch einmal seinen energischen Protest gegen die Unwissenheit englischer Kriegsschiffe in Wladiwostok wiederholt und gleichzeitig die bestimmte Erwartung ausspricht, daß die großbritannische Regierung ihre den internationalen Bestimmungen widersprechende Maßnahme zurücknimmt, erklärt es, daß das Arbeitsvolk Rußlands den heißen Wunsch hegt, in ungestörten freundschaftlichen Beziehungen mit Großbritannien zu verbleiben. Auf Grund der nach Empfang dieses Handschreibens durch den Deutschen Kaiser erteilten Weisungen fanden im Großen Hauptquartier und bei den zuständigen Stellen in Berlin Besprechungen statt, an denen der ungarische Ernährungsminister Prinz Windischgrätz und ein Vertreter des R. und A. Oberkommandos teilnahmen. Die dank der Initiative beider Monarchen eingeleiteten Verhandlungen haben zu vollem Einvernehmen bezüglich gemeinsamer planmäßiger Verwertung aller Getreidevorräte bis zur neuen Ernte geführt.

Der Streikkräften der russischen Republik ist der Schutz des Militärgeländes gegen jedes fremde Land aufgelegt, und dieser ihrer Pflicht werden die Arbeitertruppen anweigerlich zum Schutze des Raß nachkommen.

Verhaftung des russischen

Generalkonsuls in New York.

IV. Bern, 5. Juli. Der amerikanische Schriftsteller John Reed, der sich vor kurzem in Rußland aufgehalten hatte und von Trozki zum russischen Generalkonsul in New York bestellt wurde, ist in

Philadelphia verhaftet worden, weil er in einer Ansprache die Tätigkeit der Bolschewisten zu verteidigen suchte. Reed hat eine Gefängnisstrafe von zehn Jahren zu gewärtigen.

Bericht des Hauptquartiers.

Leutnants Mentschoffs 35. Luftflieg.

III. Großes Hauptquartier, 5. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Defilich von Ypern wurden starke Vorstöße des Feindes abgewiesen. Beiderseits der Somme sind gestern früh dem starken engl. Feuer Infanterieangriffe des Feindes gefolgt. Auf dem Nordufer des Flusses brachen sie vor unseren Linien blutig zusammen. Südlich der Somme drang der Feind in Dorf und Wald hinein. Auf der Höhe südlich von Hamel wurde sein Angriff durch unsere Gegenstoß zum Scheitern gebracht. Defilich von Villers Bretonneux warfen wir den Feind in seine Ausgangsstellung zurück.

Am Abend lebte die Gefechtsstätigkeit fast an der ganzen Heeresgruppenfront auf und blieb auch während der Nacht namentlich im gestrigen Kampfabschnitte gesteigert.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Erhöhter Gefechtsstätigkeit auf dem Westufer der Aisne und beiderseits der Aisne.

Leutnant Mentschoff errang seinen 35. Leutnant Thuy seinen 24. Aufstieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

III. Berlin, 5. Juli. (Abends.) Von den Kampfzonen nichts Neues.

Heftige Kämpfe an der Südfront.

III. Wien, 5. Juli. Ämlich wird gemeldet:

Die Kämpfe auf der Piabemündungsinfel haben auch gestern keine Unterbrechung erfahren. Die beiderseits eingesetzten Kräfte halten einander die Waage. Starke italienische Angriffe gegen unsere Südfüßler wurden durch Gegenstöße weitgemacht. Bei Chieso Nuova warf das albanische schlesische Infanterie-Regiment Nr. 1 durch rasches Zugreifen den in unsere Stellungen eingedrungenen Italiener wieder hinaus. Zwischen der Piabe und der Venta fest der Feind seine Versuche, die von uns am 16. Juni gewonnenen Stellungen zurückzuerobern, mit Zähigkeit fort. Sein Hauptstoß richtete sich gestern gegen den Raum des Monte Asolo. Der bis in unsere Gräben vorgetragene Angriff führte zu erbitterten Kämpfen, in denen ein großer Teil des Feindes niedergemacht, der Rest zurückgetrieben wurde. Von Batterien der Grazer Infanterie und der Krakauer 58er Feldartillerie-Brigade vorzüglich unterstützt, haben sich seit drei Wochen ununterbrochen im Kampfe stehend, wieder die Schützler des Patallons 2, 121 und die Bataillone des 4. Regiments besonders ausgezeichnet. Die Verluste des Gegners sind außerordentlich groß.

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden und an der Tiroler Front lebhafteste Artillerietätigkeit.

Der Chef des Generalstabes.

Die deutsch-österreichischen Wirtschaftsverhandlungen.

III. Wien, 5. Juli. (Wiener A. R. Korrespondenz.) Da die gegenwärtige Verpflegungslage zu geradezu unüberwindlichen Schwierigkeiten führte, hat Kaiser und Königin Karl an Kaiser Wilhelm ein Schreiben gerichtet, das am 24. Juni durch den Generalmajor Max Egon Fürst Fürstberg überreicht wurde. Auf Grund der nach Empfang dieses Handschreibens durch den Deutschen Kaiser erteilten Weisungen fanden im Großen Hauptquartier und bei den zuständigen Stellen in Berlin Besprechungen statt, an denen der ungarische Ernährungsminister Prinz Windischgrätz und ein Vertreter des R. und A. Oberkommandos teilnahmen. Die dank der Initiative beider Monarchen eingeleiteten Verhandlungen haben zu vollem Einvernehmen bezüglich gemeinsamer planmäßiger Verwertung aller Getreidevorräte bis zur neuen Ernte geführt.

III. Berlin, 4. Juli. Am 4. Juli 1918 fand im Reichswirtschaftsamt eine im Einzelnen streng vertrauliche Besprechung über die wirtschaftliche Annäherung zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn statt. Ge-

haben waren Vertreter der Wirtschaftsverbände, der Landwirtschaft, des Handels und der Industrie. Nach einleitenden Worten des Staatssekretärs des Reichswirtschaftsamt wurde von Vertretern der Regierung ein kurzer Überblick über die bisher geleisteten Vorarbeiten gegeben, welche teils in Verhandlungen der maßgebenden deutschen Stellen unter sich, teils in Vorbesprechungen mit unseren Bundesgenossen gehalten sind und welche die Erstellung eines einheitlichen Zollgesetzes und Zollschemas sowie die Durchführung eines einheitlichen Zollverfahrens umfassen, ferner die Vereinheitlichung der gesetzlichen Regelung auf dem Gebiete des Gewerbes und Handels in weiterer Linie des gewerblichen Rechtsschutzes, der Statistik und der Verkehrs- und Schiffsverkehrsverhältnisse anstreben. In einer für den 8. Juli 1918 in Salzburg anberaumten Zusammenkunft von Vertretern Deutschlands und Österreich-Ungarns sollen nunmehr die Grundzüge festgelegt werden, nach welchen die weiteren Einzelverhandlungen erfolgen sollen. Die vorliegenden Fragen wurden einer eingehenden Besprechung unterzogen. Wie in dieser Sitzung wird auch künftighin den Wirtschaftsverbänden und Interessenten Gelegenheit gegeben werden, sich zu allen einschlägigen Fragen zu äußern und ihre Gesichtspunkte und Wünsche zum Ausdruck zu bringen.

III. Wien, 5. Juli. Die Wirtschaftsverhandlungen in Salzburg werden am 8. Juli ihren Anfang nehmen, ohne daß vorher eine Aussprache beider leitender Minister stattgefunden hätte. Es mußte daher abgesehen werden, weil sich der deutsche Reichsfiskus noch längere Zeit im deutschen Hauptquartier aufhalten wird. Anstelle dieser Vorbesprechungen sind Instruktionen an die Unterhändler getreten, die wohl für beide Gruppen ziemlich gleichlautend sein dürften. Es handelt sich nur um die Ausführung der bei der Annosierung Kaiser Karls im deutschen Hauptquartier getroffenen Abmachungen, und die Konferenz wird sich vor allem mit dem wirtschaftlichen Teil befassen. Es wäre verfehlt, mit einem glatten und befriedigenden Verlauf der Tagung von vornherein zu rechnen. Aus der Kontroverse mit Tschechien ist schon genügend hervorgegangen, welche Schwierigkeiten sich geltend machen. Namentlich sind es die ungarischen Agrarier, die ihren Einfluß zu verliern fürchten. Vielleicht kommen auch die eifersüchtigen magyarischen Chauvinisten in Betracht, die um die politische Selbstständigkeit Ungarns bangen, und endlich die alte österreichische Bürokratie, die das Streben nach deutsch-österreichischer Verwaltung wie das Feuer fürchtet. Sie alle haben genug Einfluß, um ihre Antipathie gegen ein allzu enges Bündnis geltend zu machen. Das Bündnis zu diesem Zusammenstoß wurde ohnehin nicht in diesen Kreisen, sondern in der Bevölkerung selbst, wo die Sehnsucht nach einer Durchdringung mit deutschem Wesen gerade in der letzten Zeit aus Gründen, die nicht näher auseinanderzusetzen zu werden brauchen, ins unangenehme gelagert ist. Zunächst braucht man an einem Gelingen nicht zu verzweifeln. Die tiefe Verschmelzung Österreichs mit Deutschland ist vor allem die Rettung Österreichs von den unüberwindlichen inneren Konflikten, von der Misere seiner Verwaltung.

Die rumänischen Parlamente für den Frieden.

III. Bukarest, 5. Juli. Nachdem die rumänische Kammer am 28. Juni dem Friedensverträge zugestimmt hatte, hat gestern auch der Senat, und zwar einstimmig, den Friedensvertrag angenommen.

III. Lugano, 6. Juli. Einem Züricher Vertreter des „Corriere“ gegenüber sagte Zafe Jonescu, der König von Rumänien stehe nach wie vor auf Seiten Bruttians und der Kriegspartei. Zafe Jonescu teilte auch mit, daß sich rumänische Freikorps nach dem Beispiele der tschechischen bildeten.

III. Bern, 4. Juli. Wie die „Neue Züricher Ztg.“ erzählt, ist ein Zug mit 100 rumänischen Politikern und Parlamentariern, darunter Zafe Jonescu, in Buchs in der Schweiz eingetroffen und nach Lugano weitergefahren. Ein Teil der Rumänen wird sich nach Frankreich begeben, während die übrigen voraussichtlich in der Schweiz bleiben werden.

Island.

III. Christiania, 6. Juli. Der Berichterstatter der „Doff. Ztg.“ erzählt, daß nicht die englischen Konstantin, sondern in erster Linie die amerikanischen Allseehändler auf Island sind, um Island als Zentralstelle des amerikanischen überseeischen Holzhandels einzurichten. Sie be-

Schlagnahmen beispielsweise iständisches Holz, verweigern die Ausfuhr nach Dänemark und verbieten auch die Einfuhr der deutschfreundlichen Jsländer.

Frankreich.

11. Genf, 6. Juli. Der „Figaro“ beklagt sich über den Telegrammendienst in Frankreich und sagt, daß die Telegramme, die aus Lyon, Bordeaux und anderen französischen Provinzstädten nach Paris geschickt werden, nur mit großer Verpöpfung oder überhaupt nicht in der französischen Hauptstadt ankommen. Die Briefe kämen oft schneller an als die Telegramme.

Die dritte Lesung des Stats

Die Generaldebatte über den Etat ist zwar geschlossen. Aber bei den einzelnen Reichsämtern lassen sich auch in dritter Lesung noch eine ganze Reihe von Beschwerden und Wünschen vorbringen. Das gilt ganz besonders von der Heeresverwaltung. Der fortschrittliche Abg. Dr. Müller-Meinungen wies unter der Zustimmung des größten Teiles des Reichstages auf den unhaltbaren Zustand, daß der Kriegsminister für alle die in zweiter Lesung vorgebrachten Wünsche und Anfragen, keinerlei Antwort übrig gehabt habe. Der fortschrittliche Redner bedauerte das im Interesse unserer Armee. An der Front und in der Heimat werden bei Millionen die Debatten über den Heeresetat mit größter Aufmerksamkeit verfolgt und es muß Verstimmlung und Erbitterung hervorgerufen, wenn sie sehen, wie wenig ihre berechtigten Beschwerden Beachtung finden. Herr Dr. Müller-Meinungen verlangte klare Auskunft darüber, ob ein Verbot ergangen sei, daß die Soldaten sich mit Abgeordneten in Verbindung setzen. Er besprach die nicht mehr zu haltenden Vorgänge im Korpsbereich des Generals v. Vietinghoff, und auch die Beschwerden des sozialdemokratischen Redners Stücken richteten sich gegen diesen stellvertretenden kommandierenden General, der sich einfach über d. Klasse des Kriegsministeriums hinwegsetzte. 2 Here Reichsgarantie verlangt Herr Dr. Müller-Meinungen schon jetzt und namentlich bei der Reform unserer ganzen Heeresverwaltung im Frieden, indem man auch um eine Bekräftigung der aktiven Dienstzeit nicht herumkommen werde.

Selbst der nationalliberale Abg. Geld mußte dem fortschrittlichen Redner zustimmen, daß die Zahl der Beschwerden gegen die Heeresverwaltung wachse. Und hoffentlich zieht der Kriegsminister daraus die Lehre, daß es im Interesse der Erhaltung der Stimmung in der Armee liegt, wenn er die Mitarbeit der Abgeordneten nicht als Last empfindet, sondern als bestes Mittel, vorhandene Fehler so schnell wie möglich abzustellen.

Der Fortsetzung der Statsberatung war die Erledigung einer großen Reihe kleiner Anfragen und eines Geschäftsordnungsantrages vorausgegangen. Gegen den konservativen Abg. v. Bonin, einem der schweigsamsten Herren des Reichstages, ist ein Strafverfahren wegen Steuerhinterziehung eingeleitet worden und die Staatsanwaltschaft erucht den Reichstag um Genehmigung zur Strafverfolgung. Herr v. Bonin bittet selbst, ihn dem Richter freizugeben, damit er seine Unschuld nachweisen könne, ein Wunsch, der vom preussischen Abgeordnetenhaus erfüllt worden ist. Die Geschäftsordnungskommission des Reichstages hat sich dagegen auf den Standpunkt gestellt, von der alten Praxis, keinen Reichstagsabgeordneten zur Strafverfolgung freizugeben, dürfte nicht abgewichen werden. Es gab ein langes Hin und Her. Aber da die Rechte sehr schlecht besetzt war, so wurde schließlich bei der durch einen Sammel sprung erfolgten Abstimmung, dem Herrn von Bonin mit 121 Stimmen gegen 118 Stimmen sein Wunsch verjagt. Er wird also seine Drohungen wahr machen müssen, das Mandat niederzulegen, um sich zu rechtfertigen.

Gleich darauf wurde ein zweiter Sammel sprung notwendig. Ueber einen reichsparteilichen Antrag, der eine Beschlagnahme der Türken in privaten Gebäuden erst zulassen will, wenn sie an allen öffentlichen Gebäuden erfolgt ist und der die Entschädigung so hoch bemessen haben will, daß die spätere kostenfreie Wiederherstellung des gegenwärtigen Zustandes gewährleistet ist. Mit 151 Stimmen gegen 85 Stimmen der Sozialdemokraten wurde dieser Antrag angenommen. lc.

Der U-Boot-Bericht.

10. Berlin, 4. Juli. Unsere U-Boote haben auf dem nördlichen Kriegsschauplatz 15 500 T. feindlichen Handelsschiffsraums vernichtet.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Wie es mit der Blüte des englischen Ansehens wahrscheinlich für längere Zeit aus sein wird, seitdem sich in den südlichen amerikanischen Märkten die Union und in den ostasiatischen Japan eingemischt hat, so sieht man in englischen Fachkreisen ebenso trübe in die Zukunft des englischen Schiffbaues. Vor dem Kriege der bedeutendste der Welt, hat er etwa das vierfache dessen produziert, was Deutschland, der zweitgrößte Schiffbauer vor dem Kriege jährlich an Neubauten hervorbrachte. Kürzlich hielt Sir Alfred Yarwood in Glasgow vor einer Anzahl von Arbeitern eine Rede, in der er ausführt, daß England in den nächsten 12 bis 15 Jahren als Erbauer von Schiffen sicherlich in das Hintertreffen geraten werde, wenn die Unternehmer und Arbeiter nicht weit mehr leisteten, als bisher. Die Amerikaner mit ihrer Unternehmungslust und ihren großen Möglichkeiten, die Japaner mit ihrer billigen Arbeit und die Deutschen mit ihrer Organisation würden Schiffe billiger erbauen, als die Engländer, besonders, da diese aufgrund der Vergrößerung ihrer enormen Schulden erhöhte Produktionskosten zu tragen hätten.

Wiederaufnahme des Börsenverkehrs.

10. Hamburg, 5. Juli. In den Börsenräumen wurde von der Handelskammer folgende Kundgebung des stellvertretenden kommandierenden Generals v. Falk den Börsenbesuchern zur Kenntnis gebracht:

„Da aus Mitteilungen in der Presse hervorgeht, daß die Mitglieder der Hamburger Wertpapierbörse beschloffen haben, den Börsenverkehr einzustellen, so entfällt die Voraussetzung für die Zurückstellung der Firmenvertreter und angestellten Mitglieder der Wertpapierbörse. Ich werde daher anordnen, daß, wenn nicht sofort der Börsenverkehr wieder aufgenommen wird, die zurückgestellten Wehrpflichtigen zum Heeresdienst einzuziehen sind.“

Auf Grund dieses Beschlusses die Versammlung der Mitglieder der Hamburger Wertpapierbörse, den Börsenverkehr unverzüglich wieder aufzunehmen.

10. Bremen, 5. Juli. Wie Boesmanns Telegr. Bureau hört, werden die Kursnotierungen an der hiesigen Börse am morgigen Tage wieder aufgenommen werden.

Herford und Minden-Ravensberg.

6. Juli.

Durch!

Der größte Feind des Menschen ist er selbst, seine eigene Schwäche, die Schwäche, auf die er ein Recht zu haben glaubt. Wenn er sich sagt: „Man kann nicht Alles. Wir sind keine Götter.“ Wenn er sich im eben Begonnenen, im Halbvolledeten einrichtet. Wenn der Bewegungstrieb seines Lebens im Stellungskampf erstickt. Wenn der Angriffsgedanke in ihm erliegt. Hier wachsen die Mittelmäßigkeiten, und — die Selbstzufriedenheit und die Weltflucht.

Wenn der Mensch so anfängt zu denken, dann beginnt er zu altern und hört auf zu reifen. Dann vernimmt er nicht mehr die Stimme des Lebens, die immer neu fordert, immer höher ruft.

Es gab Menschen, die hatten sich ewige Jugend geschworen, und ihr Alter wurde wie ihre Jugend. Sie sahen immer noch die große, glühende Aufgabe der Jugendtage vor sich; das hat sie gehalten und ihnen geholfen.

Wehe dem Volk, das keine ewige Jugend hat! Wehe dem Volk, das nicht mehr reifen will, das nur noch altern kann!

Eines Volkes Schicksalsstunde schlägt immer dann erst und dann sicher, wenn es vergift oder nicht mehr beachten will, daß seine Zukunft vor ihm liegt und es die Zukunft wollen muß.

Deutschlands Schicksalsstunde schlägt jetzt. — Unsere Feinde lauern darauf, wie wir sie bestehen werden. Fast sind sie ihrer Sache gewiß. Ihr Schwert schlug sich stumpf und schwach an unser Panzer. Unser Schwert schlug ihnen breite Wunden. Nun hoffen sie auf uns selbst. Deutschland sein eigener Feind, sein schlimmster. Wie jeder Mensch sein eigener schlimmster Feind ist, und Deutschland war immer so menschlich.

Wir klagen gern unser Geschick und unsere Geschichte an. Unser Werden, unser Emporkommen war so langsam, so mühselig. Die Wahrheit heraus! Wir tragen die Schuld daran, zum guten Teil! Nicht Geschick und Geschichte. Wie oft hat ein Handel in unserer Geschichte herrlich begonnen, und wie oft ist er kläglich und kärglich ausgegangen. Wir waren immer zähle im Wiederaufbauen. Aber wir waren oft gar nicht zähle im Durchhalten. Wir konnten in Schwung und Feuer begeben. Aber wir sanken leicht müde zusammen. Wir sagen, das sei französische Art. Aber es war auch oft deutsche Art. Es war der deutsche Michel, der deutsche Philister. Es war die Scheu, den Weg fort bis zu Ende zu gehen, und Müdigkeit und Trägheit gab sich dann als kluges Sichschicken, gab sich als echte und edle Menschlichkeit, die auch anderen ihr Recht läßt.

Diese deutsche Art geht wieder um, und unsere Feinde rechnen damit! Sie müssen sich verrechnet haben!

Vorwärts und durch! — Gott unsere Burg!

Herforder Spende für Kriegerheimstätten.

Als vor einiger Zeit in den Zeitungen bekannt gegeben wurde, welches Ergebnis die Rudendorff-Spende hier und dort gehabt hat, konnte es beinahe scheinen, als sei die Opferfreudigkeit in Herford geringer gewesen als in anderen, auch erheblich kleineren Orten mit weniger bedeutender Industrie. Deshalb sei darauf hingewiesen, daß in Herford in der Zeit von Mitte März bis Mitte Mai dem „Hilfsverein für Kriegerheimstätten“ für die Errichtung von Kriegerheimstätten in unserer Stadt, d. h. für einen Zweck, der dem der Rudendorff-Spende im wesentlichen gleich ist, aus industriellen Kreisen rund

200 000 Mark

gestiftet sind. Weitere Beiträge sind von verschiedenen Firmen und der Bürgerchaft noch in Aussicht gestellt, und es besteht die Hoffnung, daß der Betrag die stattliche Höhe von einer Viertelmillion Mark erreichen wird. So hat also Herford in Wirklichkeit für unsere Kämpfer draußen eine sehr beachtliche Summe aufgebracht.

Ein Ehrenpreis für die Gefesrdigkeit derer, die dazu beigetragen haben. Ein Ergebnis, dem eine andere Stadt von Herfords Größe kaum etwas Gleichwertiges an die Seite zu setzen hat.

— **Milderung der Grundzüge für die Eier-erfassung und Zuckereinführung.** Das Preussische Landesamt für Nahrungsmittel und Eier hat jedoch die Grundzüge für die Eiererfassung der Kommunalverbände erweitert. Aus zahlreichen Beschwerden hat das Landesamt ersehen, daß die Kommunalverbände vielfach gegen Hühnerfutter, die mit der Ablieferung von Eiern im Rückstande sind, in scharfer Weise mit der Beschränkung der Zuckerverföpfung vorgehen. Es wird nunmehr, um für die Zukunft ein einheitliches und übertriebene Härten vermeidendes Vorgehen der Behörden zu sichern, bestimmt, daß nur solchen Hühnerhaltern Zucker vorenthalten werden darf, welche schuldhafterweise erheblich mit ihrer Ablieferung im Rückstande sind. Ferner muß die vorenthalte Zuckermenge im angemessenen Verhältnis zur Menge der rückständigen Eier stehen. Vor der Beschränkung der Zuckerverföpfung hat eine sorgfältige Prüfung zu erfolgen, ob tatsächlich die Voraussetzungen für diese Maßnahme gegeben sind. Die Entziehung des Zuckers darf sich keineswegs erstrecken auf den zu verteilenden Einnachzucker sowie auf den Zucker, der Kleinfindern, werdenden Müttern und stillenden Frauen sowie Kranken zu gewährt ist. Auch darf stets nur ein Teil der Mundzuckeration gesperrt werden. — **Uebriqens** ist die zu der gleichen Angelegenheit ergangene Entscheidung des Landgerichts Coblenz durch das Kammergericht aufgehoben worden, weil es die Bekanntmachung des Reichsanzlers vom 24. April 1917 nicht berücksichtigt hat.

h. **Der Stoffhunger.** Gestern vormittag ist ein hiesiges Modewarengeschäft, das längere Zeit geschlossen war, wieder geöffnet worden. Es war ein Ereignis nicht nur für unsere Stadt, sondern weit darüber hinaus. Bereits früh um 5 Uhr erschienen die ersten Käuferinnen, die zum nicht geringsten Teil von außerhalb stammten. Um 7 Uhr morgens hatte sich bereits eine Kolonne von 400 Köpfen angesammelt. Schutzleute mußten herbeigerufen werden, um die Ordnung zu überwachen. Schließlich ging man dazu über, Verkaufsummern auszugeben, um auf diese Weise den Andrang etwas zu mildern. Auf dem Alten Markt und in den angrenzenden Straßen entwickelte sich während des ganzen Tages ein sehr bewegtes Leben und Treiben. Beinahe konnte man glauben, es wäre Jahrmarkt. Aus Münster, Osnabrück, Pyrmont, Minden und vielen andern Orten waren Käuferinnen nach hier geeilt, um „billige Ware“ zu erhaschen. Um den Eröffnungstag nicht zu veräumen, hatten sich manche davon sogar in hiesigen Hotels seit mehreren Tagen einlogiert. Sehr verständiger Weise aber hat die Polizeiverwaltung den Verkauf an Ortsfremde verboten. Unsere Hausfrauen werden ihr dafür dankbar sein. Heute morgen erschienen die ersten Käuferinnen schon um 4½ Uhr morgens auf dem Plan. Hält der Zupruch, woran nicht zu zweifeln ist, weiter so an, wird das Lager bald geräumt sein.

— **Die städtische Mietseingangs-Kommission.** Die infolge der Anordnung des kommandierenden Generals eingeleitet ist, hat in ihrer ersten Sitzung 24 Fälle entschieden. 20 Kündigungen wurde die Zustimmung verjagt, 2 wurden als berechtigt anerkannt, 2 durch Einigung der Parteien geschlichtet.

— **Wollablieferung.** Laut Anzeige in der gestrigen Nummer sind Sammelstellen für die Ablieferung von Wollen errichtet. Der Ankauf der Wollen geschieht nicht für Rechnung der Sammelstellen, auch nicht für Rechnung des Bezirksaufkäufers, sondern direkt für die Kriegswollbedarfs Aktien-gesellschaft. Die Schafhalter haben damit eine Gewähr, daß sie den höchstzulässigen Preis für ihre Lieferung erhalten. Die Sammelstellen fertigen auch den Lieferungschein aus, auf Grund dessen die Schafhalter Strickgarn für die abgelieferte Wolle erhalten.

— **Vorläufig kein Sauerkraut.** Für die Zeit vom 1. Juli bis 20. August d. Js. wird durch eine Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst die gewerbmäßige Verarbeitung von Weißkohl zu Sauerkraut verboten. Von dem Verbot ausgenommen sind u. a. Ueberstände von Weißkohl, die bei Frischmärkten verbleiben und durch Einküerung vor dem Verderb geschützt werden müssen.

— **Einheitsbedingungen für den Textilhandel.** Der Reichsbund Deutscher Textildarstellten-Verbände E. V. hat Einheitsbedingungen für den geplanten Textilhandel ausgearbeitet und diesen Entwurf allen Liefererverbänden zugehen lassen, um auf Grund gegenseitiger Verständigung eine Vereinheitlichung des Lieferungsvertragsrechts im Textilhandel, das bis zurzeit auf die Konditionen der vielen Fabrikanten und Großhändlerverbände gründet, herbeizuführen.

— **Preis für Stroh und Häfel aus der Grnte 1918.** Der Staatssekretär des Kriegsversorgungsamts hat die Preise für Stroh aus der Grnte 1918 in der gleichen Höhe wie im letzten Wirtschaftsjahre festgesetzt (R. G. Bl. S. 85). Es beträgt hiernach der Preis bei Hagedruchstroh 90 M. bei Maschinendruckstroh 80 M. für die Tonne. Die Preise schließen die Kosten der Verfröderung zur Verladestelle und des Verladens mit ein. Für Stroh, das in drabgepreßtem Ballen geliefert wird, erhöht sich der Preis um

12 M. für die Tonne. Der Lieferungsverband erhält eine Vermittlungsgebühr von 12 M. Die Landesbehörden bestimmen, welchen Teil hiervon der Händler zu bekommen hat. Die vorstehenden Strohpreise gelten auch als Höchstpreise für das Stroh, das im freien Verkehr gehandelt wird. Der Häfelpreis beträgt 120 M. für die Tonne. Die Zuschläge für den Groß- und Kleinhandel werden von den Landeszentralbehörden festgelegt, ebenso die Preise für die Strohabgabe durch die Gemeinden und Kommunalverbände.

— **Die unzureichende Löhning der Uelauer.** Die Abgeordneten Seckler und Müller-Meinungen weisen in einer kleinen Anfrage darauf hin, daß die Löhning der Uelauer aus dem Gelde von 2 M. täglicher Verpflegung völlig unzureichend sei.

— **Weddigen-Büste.** Man schreibt uns: Im Schaufenster der Menschöfchen Buchhandlung ist eine Büste unseres Seckelhen Otto Weddigen aufgestellt. Sie ist in Lebensgröße modelliert von dem akad. Bildhauer Carl Taenger in Kassel, der geborener Herforder ist.

u. **Deutscher Tabakverein.** Der von der Regierung als berufene Vertretung des Tabakverbandes angeordnete deutsche Tabakverein beruft seine Mitglieder zur Jahres-Hauptversammlung auf den 23. dieses Monats nach Berlin. Die Tagesordnung umfaßt den Geschäftsbericht, Wahlen, Satzungsänderung, Neueregung der Geschäftsführung und Anregungen aus der Versammlung. Da unter Punkt Anregungen ohne Zweifel die jüngsten, für das Tabakgewerbe einschneidenden Maßnahmen der Deutschen Zentrale für Kriegslieferungen, wie die der Deutschen Tabakhandels-Gesellschaft zur Sprache kommen werden, halten wir es für dringend erforderlich, daß die Westfälische Tabak-Industrie recht zahlreich an der Aussprache teil nimmt zu Ruh und Frommen der heimischen Industrie.

s. **Domfänger-Konzert.** Die Vortragsfolge für die Aufführung geistlicher Musik am Mittwoch, den 10. d. Mts., abends 8 Uhr, in der Neustädter Kirche enthält neben einer Reihe mehrstimmiger Chöre von höchstem musikalischem Wert (Palastrina, Orlando di Lasso, Schubert, Albert Becker) auch Solovorträge für Tenor und Bariton. Der Tenorist des Quartetts, Herr Konzert- und Oratorienfänger G. Hunt-Berlin, ist bei bedeutenden Musik-Aufführungen in den größten Städten Deutschlands ein beehrter Tenorfänger, der überall, wo er auftritt, sehr gefeiert und von der Kritik mit hoher Anerkennung ausgezeichnet wurde. In den Besprechungen seiner im letzten Winter im Veststein-Saal und in der Singakademie zu Berlin veranstalteten Konzerte rühmt die gesamte reichshauptstädtische Presse mit geschlossener Einmütigkeit die wirklich strahlend schönen und kräftigen, dabei doch weichen, sympathischen und modulationsfähigen Stimmittel, den außerordentlichen Musikkinst, die hohe musikalische Intelligenz und den lebendig belebten, warmen und ausdrucksvollen Vortrag des Sängers, sowie sein künstlerisches Erfassen und die natürlich empfundene Wiedergabe des musikalischen und poetischen Gehaltes der Kompositionen.

Raubheun.

Von E. Roderwald.

Direktor der Reichsfuttermittelstelle Geschäftsabteilung G. m. b. H. (Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte). Durch das Sammeln des Raubheuns und der jungen Triebe können, sollen und müssen Millionen von Zentnern neuen Futters beschafft werden. Nach den auf Grund eingehender wissenschaftlicher Versuche beruhenden Feststellungen ergibt die Verarbeitung des Raubheuns unter Zufuß geeigneter Nährstoffe einen vollen Ersatz für Futter. Der Segen der deutschen Organisation wird sich auch auf diesem Gebiete wirtschaftlicher Tätigkeit Ausbreitung und Erfolg verschaffen. In eingehender Beratung aller zuständigen Reichs- und Staats-Zentralbehörden unter Mitwirkung der Sachorgane der Heeresverwaltung sind alle Fragen der Organisation endgültig beraten und die Richtlinien festgelegt worden.

Das Preussische Kriegsamt hat über ganz Deutschland — bis auf Bayern, wo eine eigene bayerische Organisation flug greift — durch die Kriegswirtschaftsämter und Kriegswirtschaftsstellen bis in die kleinsten Orte hinein Ortskommisstellen errichtet, die das Ein sammeln des Raubheuns und der jungen Triebe, insbesondere durch die Schutjugend, zu bewirken haben und von den Behörden mit genau festgelegten Richtlinien versehen sind.

Gleichlaufend hiermit ist seitens der Reichsfuttermittelstelle, Geschäftsabteilung (Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte) über ganz Deutschland eine groß zügige Organisation geschaffen worden, der das Je empfangen und Bearbeiten und danach das Weiterverpacken des Raubheuns obliegt. In jeder preussischen Provinz beziehungsweise in jedem Bundesstaat sind Hauptaufkäufer bestellt, die ihrerseits Kreisstellen errichtet haben. Diese Kreisstellen teilen sich in örtliche Ein sammelstellen auf, so daß an jedem kleinsten Ort, wo überhaupt Raubheun gewonnen werden kann, eine Ein sammelstelle besteht. Die Reichsfuttermittelstelle, Geschäftsabteilung hat im ganzen Reich Darren aufgestellt, denen das Trocknen und Verpacken des Raubheuns obliegt. Soweit ein Herandrängen des von den Organen der Kriegswirtschaftsämter gesammelten Raubheuns direkt an die Darren der Reichsfuttermittelstelle, Geschäftsabteilung möglich ist, nehmen deren Einkaufsstellen das Raubheun auch in frischem Zustande an; wo die Möglichkeit nicht gegeben ist, muß das Raubheun seitens des Ortsaufsammlers der Organisation des Kriegswirtschaftsamts in luftgetrockneten Zustände abgeliefert werden. Die Einkaufsstellen besorgen die Reichsfuttermittelstelle, Geschäftsabteilung liefern Säge zum Ein sammeln des frischen Raubheuns und zum Abtransport der luftgetrockneten Ware.

Aus den Darren und Wädhlen der Reichsfuttermittelstelle, Geschäftsabteilung, geht die Ware an die Futtermittel des Kriegswirtschafts für Gefögputter, und hier werden

unter Mitwirkung geeigneter Zusatzstoffe Kuchen hergestellt, die in fester, handlicher und dauerhafter Form einen Eisenbahnverwand auf weiteste Strecken ermöglichen und es gestatten, sie als eiserne Ration in der Sattelkoffer mitzuführen, um jederzeit dem Pferde genügendes Futter zu geben.

Aus den Blättern der deutschen Wälder Millionen von Zentnern feste Futterkuchen an die Front zu liefern und so unsere Heferente wertvoll und namhaft zu ergänzen, ist eine Aufgabe, deren Lösung angestrengtester Arbeit wert ist und deren Durchführung zu einer Verfestigung des Krieges erheblich beitragen wird.

Das Einfammeln des Bauheutes wird, wie erwähnt, in der Hauptsache durch die Schulen unter Aufsicht der Lehrer zu bewerkstelligen sein. Unsere Schuljugend darf es dankbar begrüßen, daß sie in der heutigen großen Zeit selbst mitzuwirken hat. Wie oft haben unsere Schüler die Erfolge unserer Waffen, die Erfolge unserer Kriegsanstrengungen durch schulfreie Tage gefeiert, und wie mag manchen Denkenden unter ihnen das beschämende Gefühl beschlichen haben, zu feiern, ohne selbst mitgewirkt zu haben. Hier heißt es nun selbst einmal mit zum Gelingen des Werkes beizutragen.

Wohl mag bei den mancherorts Arbeitskräften auf dem Lande manche Landfrau darüber ungeschaffen sein, daß ihr Sohn oder ihre Tochter jetzt wo sie auf dem Felde mithelfen sollen, von der Schule zum Sammeln des Bauheutes in Anspruch genommen werden; aber die Landfrauen mögen sich vergegenwärtigen, daß ihr Mann oder ihr Sohn draußen im Felde steht und daß allen Kämpfern dadurch geholfen wird, wenn schnell und in umfangreicher Weise Pferdefutter an die Front geliefert wird.

In den Kreisen einiger Waldbesitzer ist Bestimmung darüber eingetreten, daß nun die Schuljugend auf den Wald losgelassen werden solle und die schöne Pflanze der Jagd durch das Verschleichen des Wildes arg gemindert werde. Aber der Waldbesitzer mag sich beruhigen; auch der Wald muß merken, daß Krieg ist, und die Bedürfnisse des Krieges müssen allem vorgehen. Das Wild wird sich schon wieder einfänden.

Die auf vielen Gebieten bewährte Tätigkeit der Kriegswirtschaftsämter und ihrer nachgeordneten Stellen sowie der Hauptaufseher der Reichsforstverwaltungen, Geschäftsabteilung, gewährleistet, daß auf diesem überaus wichtigen Gebiete nicht von kleinlichen Gesichtspunkten, sondern nach praktischen Erfordernissen vorgegangen wird. Alle Stellen sind darüber unterrichtet, daß kein schablonenhaftes Vorgehen, sondern ein Anpassen an die örtlichen Verhältnisse geboten und durchzuführen ist.

Zum Ernten des Bauheutes werden geeignete Maschinen (Sägen) kostenlos zur Verfügung gestellt, die ein Herunterholen des Laubes auch von den Bäumen ermöglichen. Zum Weitertransport des vorgetrockneten Bauheutes werden unentgeltlich Pressen geliefert, deren sachmännlich vorgeprüfte Bauart eine durchaus leichte Bedienung mit der Hand gestattet und keinerlei Schwierigkeiten bei der Aufstellung und Montierung erfordert. So wird auch eine unmittelbare Inanspruchnahme des Laderaumes durch das an sich sperrige Bauholz vermieden und eine schnelle Abnahme des Bauheutes durch die Bereitstellung von Eisenbahnwaggons gesichert.

Jeder, der an dem großen Werk mitarbeiten will, wende sich an den zuständigen Ortsamtsleiter, der an Ort und Stelle bekannt ist oder in jedem Falle durch den Gemeindevorsteher in Erfahrung zu bringen ist. Die Mitarbeit von Millionen von Schülern soll den auf jedem Gebiet von dem gesamten deutschen Volke zum Ausdruck gebrachten eisernen Willen bezeugen:

„Allen Gewalten zum Trotz sich erhalten!“

Eine Organisations-Konferenz für Laubheutgewinnung fand gestern unter dem Vorsteher von Professor Dr. Neumann für die Lehrpersonen des

Landkreises Herford im Hotel Vereinshaus statt. Aus der Versammlung ging hervor, daß auch hier im Kreise ein erfreulicher Anfang mit der Laubheutgewinnung gemacht ist. Die Kreisschulinspektoren gaben zu den Sammlungen nicht nur unumschränkte Freiheit im Ausfall des Unterrichts, sondern sprachen gleichsam der Erwartung aus, daß sich sämtliche Schulen bis zu den Ferien und auch nach den Ferien in den Dienst des Vaterlandes stellten. Ein Antrag des Provinzialkriegswirtschaftsamt an die königliche Regierung in Minden zwecks Zusammenlegung der Ferien, beginnend mit dem 25. August, wurde mit Rücksicht auf die ländlichen Verhältnisse einstimmig abgelehnt. Die Zentralstelle für den Kreis ist das Kornhaus in Herford, das auf Antrag der einzelnen Sammelstellen die Sätze zum Versand liefert.

Amt Herford-Hiddenhausen.

Schweicheln, 5. Juli. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse wurde dem Gefreiten Heinrich Münstermann Nr. 76 hier verliehen. Der tapfere Krieger liegt augenblicklich in einem Lazarett. Möge ihm baldige Genesung beschieden sein.

Amt Enger.

Serringhausen, 5. Juli. Der Saatenstand in Deutschland ist nach amtlichen Berichten ganz befriedigend. Der Boden war infolge der langen Dürre so ausgetrocknet, daß die anhaltenden Niederschläge der letzten Zeit keineswegs schädlich gewirkt haben. Die große Dürre stellte vielmehr einen kritischen Punkt der Ernteausichten dar, der dank der ausgiebigen, gerade noch rechtzeitig gekommenen Bewässerung glücklich überwunden ist. Während also die Masse ungefährlich war, ließ sich die zeitweise herrschende Kälte bedenklicher an. Sie trägt jedoch in keinem Gebiete den Charakter der Bewässerung, sondern zeigt lediglich eine das Wachstum verzögernde Art. Wenn wir jetzt warme Tage erhalten, so werden diese die Behinderung wieder ausgleichen. Der Gesamtindruck des Saatenstandes im Reich bleibt günstig.

Bielefeld, 6. Juli. Die Tagesbrotmenge wird vom 8. Juli ab im Stadt- und Landkreis Bielefeld von 250 auf 225 Gramm herabgesetzt. Die Brotverknüpfung ist unvermeidlich, weil die Lieferung der zur Brotverknüpfung dienenden 10 % Kartoffelmehl vorläufig eingestellt ist.

Lippische Fürstentümer.

Ahmien, 5. Juli. Landesernährungsamt macht im „Staatsanzeiger“ bekannt: Trotz wiederholter strenger Verbote verstoßen viele von den Fremden die ihnen in den Sommerfrischen und Kurbädern des Landes gewährte gastliche Aufnahme durch Hamsterfahrten auf dem platten Lande und beeinträchtigen die Versorgung der einheimischen Bevölkerung durch den unerlaubten Ankauf von Brot, Eiern, Fleisch, Butter und anderen bewirtschafteten Nahrungsmitteln. Die Polizeibehörden und die übrigen mit der Lebensmittelverwaltung betrauten Amtspersonen werden

den angewiesen, gegen solche Hamstereien rüchlos einzuschreiten, die auf frischer Tat betroffenen Personen festzunehmen und der Polizeibehörde zur Feststellung ihrer Person und zur Bestrafung zuzuführen. Solche Fremde, welche des unerlaubten Erwerbes bewirtschafteter Nahrungsmittel überführt werden, sind von jeder weiteren Versorgung auszuschließen und zu diesem Zwecke der L.-B.-G. mitzuteilen. Die Polizeibehörden haben diese Bestimmungen in den Sommerfrischen und Kurbädern des Landes wie auch auf den Bahnhöfen und an anderen geeigneten Orten öffentlich anschlagen zu lassen.

Fürst Leopold in Wien.

Schloß Edartsau, 4. Juli. Fürst Leopold ist heute, Donnerstag, den 4. Juli, im Laufe des Vormittags in Schloß Edartsau, von Wien kommend, eingetroffen. Vom Kaiserpaar überaus herzlich empfangen. Der Kaiser hat den Fürsten zum Oberst-Inhaber des 12. Feldjäger-Bataillons ernannt. Staatsminister Freiherr Biedermeyer wurde mit dem Großkreuz des Franz Josephs-Ordens, Erzherzog v. Loos und Erzherzog v. Eppstein mit dem Großkreuz des Franz Josephs-Ordens mit der Kriegsdekoration und Major v. Rasmann mit dem Kronen-Orden 3. Klasse mit der Kriegsdekoration dekoriert.

Wien, 5. Juli. Fürst Leopold zur Lippe, welcher den gestrigen Tag als Gast des Kaiserpaars in Edartsau verbrachte, traf nachts in der Hofburg ein. Er bezieht die heutigen Vormittag zur Besichtigung, worauf er beim Erzherzog Friedrich das Frühstück einnahm.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Kassel, 5. Juli. In Wolfmarren wurde in einer Behngrube der Wäldermeister Wäbrach mit seinen drei erwachsenen Kindern erschossen. Der Vater wurde noch lebend herausgehoben. Die drei Kinder sind tot.

Gamm, 5. Juli. Zwei Fabrikarbeiter aus Bausenhausen im Landkreis Hamm hatten einen Streik in die Wälder unternommen, um zu wildern. Da dieser erfolglos blieb, wollten sie sich durch Plünderung eines Erbsenfeldes schadlos halten. Dabei wurden sie bemerkt. Während einer der Diebe sich gutwillig festnehmen ließ, schloß der andere und tötete einen Knecht, der ihn ergreifen wollte, durch einen Schuß ins Herz.

Nachen, 5. Juli. Hier wurde eine Anzahl Personen verhaftet, die Lebensmittelkarten gefälscht und ausgegeben haben. Die Hauptbeteiligten sind ein Steinbruder und ein Lithograph. In der Wohnung des Druckers wurden Abzüge und Steinplatten beschlagnahmt.

Posen, 5. Juli. Gelegenheitlich des Jubiläumstages des Sieghausens in Komorn im Kreise Znin (Provinz Posen) unternahmen mehrere Festteilnehmer auf dem dortigen See eine Bootfahrt. Beunruhigt infolge Überladung des Bootes kippte dieses um und alle Insassen stürzten ins Wasser. Nur eine Person konnte sich retten; die übrigen sieben Insassen ertranken. Unter diesen befanden sich einige beurlaubte Soldaten.

Saltersdorf, 5. Juli. Bei Kanalreinigungsarbeiten fanden drei Arbeiter infolge Einatmung giftiger Gase, die sich trotz genügender Vorsichtsmaßnahmen in den Schächten angesammelt hatten, den Tod. Ein Feuerwehrmann versuchte, mit einer Gasmaske in den Kanal einzukriechen.

Er mußte aber sofort wieder umkehren, weil die Maske keinen Schutz bot.

Haag, 4. Juli. Reuters meldet amtlich aus London: Bisher wurde festgestellt, daß bei der jüngsten Explosion in einer Fabrik in Midlandes über 100 Personen getötet und 150 Personen verwundet wurden.

Die osteuropäische Ernte.

Die lang anhaltende Dürre hat die diesjährige Erntebestände in Osteuropa zweifellos nicht unerheblich herabgemindert. In Polen steht der Roggen und Weizen unter mittel, Kartoffeln neuerdings befriedigend. Die erste Futterernte ist gering ausgefallen, die zweite verspricht bessere Erträge. Die Obsterte ist mit Ausnahme der Äpfel in der Ukraine hat die Dürre die Entwicklung der Saaten erheblich beeinträchtigt. In verschiedenen Bezirken ist der Roggen und die Wintergerste notgerade. Auch hier ist die Obsterte durchweg vorzüglich ausgefallen. Es sind Maßnahmen getroffen, um sie ebenso wie die Polens der deutschen Volkswirtschaft nutzbar zu machen. In Rumänien ist der Weizen infolge Regenmangels unter mittel geblieben. Weizen ist noch zurück, beginnt sich aber erfreulich zu erholen. Die Obsterte ist ausgezeichnet. In Bulgarien ist mit einer mittleren Ernte zu rechnen. In der Nord-Dobrudscha wird das Getreideertrags unter mittel ausfallen.

Verantwortlich für den Text- und Inseratenteil: Fr. Kühle, Herford.

Städtischer Käseverkauf.

In der Turnhalle am Wilhelmplatz werden gegen Vorlegung der Lebensmittelkarte auf die Person je ¼ Pfd. Spezialkäse zu 0,65 M und 60 Gr. Kochkäse zu 0,25 M in nachstehender Reihenfolge abgegeben:

Am Montag, den 8. Juli 1918

nachm. von 3-4 Uhr an die Inh. der Lebensmittelkarten Nr. 1-468, von 4-5 Uhr Nr. 469-1009, von 5-6 Uhr Nr. 1010-1556.

Gefäße für den Kochkäse sind mitzubringen. Beim Kaufe ist die Lebensmittelkarte zur Eintragung vorzulegen. Eine Abfertigung außerhalb der vorgeschriebenen Reihenfolge findet nicht statt. Herford, den 6. Juli 1918.

Der Magistrat.

Verkehr mit Stroh und Häcksel.

Auf Grund des § 8 der Bundesratsverordnung vom 6. Juni 1918 (RGBl. S. 475) über den Verkehr mit Stroh und Häcksel aus der Ernte 1918 und § 3 der Preussischen Ausführungsbestimmungen vom 19. Juli 1918 wird angedordnet:

1) Die Ausführung von Stroh und Häcksel über die Grenzen des Landkreises Herford ohne Genehmigung des Kreis-Ausschusses in Herford ist verboten. Die Ausfuhrgenehmigung ist bei den Ämtern, in denen sich das auszuführende Stroh oder Häcksel befindet, nachzusuchen.

2) Ausgenommen sind die Mengen, die für die Seereschiffahrt bestimmt sind.

3) Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 M oder mit einer dieser Strafen bestraft; auch der Versuch ist strafbar.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Vorräte erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht. Herford, den 4. Juli 1918.

Der Landrat.

PIANOS der angesehensten **FLUEGEL** deutschen Piano-fabrikanten

Berdur - Faurich - Jbach u. a. m. **Allein- B. Kemp, Bielefeld,** Knauss - Mand - Steinweg Vertreter (M. D. Maas Neht.) Oberwall 32.

Zahnpraxis **Düning** **ELVERDISSON** wieder 14 Tage **eröffnet!**

Während meines Urlaubes vom 3. bis 16. Juli Sprechstunden von Morgens 9 bis abends 9 Uhr. Bestellungen erbitte rechtzeitig.

Tätige Arbeiter nach Bahnhof Löhne gesucht.

Baugewerkmeister **Schneidergehilfen** **Herm. Wemmer Nachf.**

Siehe sofort oder später ein in meine u. Hans durchaus erfahrene, langjährige, zuverlässige **Mädchen.** Frau Justus Lüdken, Freiheitsstraße 10.

Ein ordentliches, zuverlässiges jung. Mädchen kann zu sofort oder später auf meinem Kontor als Beihilfe eintreten.

Friedr. Kuhn, Diebsteierstraße 19.

Zur Unterstützung ihrer Vertreter sucht angesehene Versicherungsbank (Lebens-, Kinder-, Renten-, Pensions- und Kriegsversicherungs-) einen für die Werbetätigkeit befähigten, mit Land u. Leuten vertrauten Reisebranten

Gutes Gehalt, Reisegelder, Provisionen- und Pensionsberechtigung. Angebote unter 8910 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

3-4 Zimmerwohnung zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 8868 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer ohne Beson. gesucht. Offerten unter Nr. 8908 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Einige gut vergünstigte Mietshäuser in und vor der Stadt gelegen, stehen zum Verkauf. Näheres bei **W. H. Scheidt,** Baugeschäft.

Die Besichtigung des Zigs-Abt. Bernhard Neumann Nr. 88 zu Herford-Hausen soll wegen Aufgabe des Hauses am 15. Juli ds. Js., nachm. von 5 bis 6 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden.

Herm. Beimsdorf, Enger, beid. Auktionator.

Suche für meine Frau **Landaufenthalt** für 4-6 Wochen, mit voller Beschäftigung, selbige kann leichte Hausarbeit mit verrichten. Angeb. sind zu richten an **Mar. Pelsche,** Offen-Post, Gröperstraße 24.

Meine Besitzungen Gumbrechtstraße 14 u. 16, bestehend aus einem der Neuzeit entsprechenden Wohnhaus mit Garten und angeschlossenem kleineren Wohnhaus in Garten, beabsichtige ich zu verkaufen.

Fr. Martha Weingarten.

Bedürfnissen. Ein gerne bereit, über dieses Knebel Auskunft zu erteilen.

Gustav Zwerenz, München 22, Neureutherstr. 13.

Einmachzeit empfehle in großer Auswahl:

- Einschapparate
- Reiz-Druckapparate
- Einschloßer
- Wollungringe
- Einschlageläuter
- Selegeläuter
- Steinöfö

W. Weinberg Baderstr. 26 - Fernruf 635

Silberties in großartiger Ware wieder eingetroffen.

Gottl. Meyer, Herford, Friedhofstr. 12.

Ein leichter Federwagen **Bargeld bis zu M. 2000** bei Solvenz an Jedermann durch **Hilfsbank Sulzbach** Leihingsstraße 10. i. Obpf.

Ausgabe neuer Butterkarten. Neue Butterkarten für das kommende Halbjahr werden bei Ausgabe der Kohlenmarken mit ausgegeben. Wir verweisen auf die heutige Bekanntmachung über die Ausgabe der Kohlenmarken.

Herford, den 6. Juli 1918. **Der Magistrat.**

Ausgabe neuer Kohlenmarken. Haushaltungen, welche weniger als 10 R. Brennstoffe (Kohlen, Stroh, Weizen) besitzen, sind berechtigt, eine Kohlenmarkenkarte in Empfang zu nehmen.

Die Ausgabe der Kohlenmarken findet im Bürgerverein in der kommenden Woche v. 8. bis 13. d. Mts. zu den Zeiten, in denen sonst die Lebensmittelmarken ausgegeben werden, statt. Die Lebensmittelkarte ist vorzulegen.

Herford, den 6. Juli 1918. **Der Magistrat.**

Erbsen und Bohnen. Nach § 1 der R. G. D. für die Ernte 1918 sind Erbsen einschließlich Futtererbsen aller Art (Pulschoten) sowie Bohnen einschließlich Ackerbohnen mit der Trennung vom Boden für den Kreis beschlagnahmt.

Von der Beschlagnahme werden nicht betroffen die zur Verwendung als Frischgemüse angebauten und geernteten Erbsen und Bohnen. Dies gilt für Futtererbsen aller Art (Pulschoten) und Ackerbohnen, wozu auch die der Ackerbohnen ähnlichen Puff-, Garten- und Dickbohnen zu rechnen sind, nur dann, wenn die Abrechnung als Frischgemüse zur Erfüllung eines von der Reichsgemüsstelle genehmigten Anbau- und Lieferungsvertrages vorgenommen wird, oder wenn sie vorher von der Kreisformstelle genehmigt ist.

Für den gartenmäßigen Anbau wird die Genehmigung hiermit allgemein erteilt.

Für den feldmäßigen Anbau ist sie vor der Abrechnung bei der Kreisformstelle Herford-Land zu beantragen.

Herford, den 5. Juli 1918. **Der Landrat.**

Anordnung. Auf Grund der §§ 12, 15, 17 der Bundesratsverordnung, betreffend die Preisprüfungsstellen und die Verordnungsregelung vom 25. September 1915/4. November (RGBl. S. 607/728) in Verbindung mit der Bekanntmachung vom 6. Juli 1916 (RGBl. S. 673) wird für den Umfang der Provinz Westfalen folgendes angeordnet:

§ 1. Frischkartoffeln dürfen von Erzeugern und Händlern gegen Entgelt nur an die mit einem schriftlichen Erlaubnisschein desjenigen Landrats bezw. Oberbürger-

meisters, in dessen Kreise der Erwerb erfolgt, versehenen Aufkäufer abgegeben und auf Eisenbahnen, Kleinbahnen und Schiffen nur auf Grund von Frachtbriefen der Westfälischen Zentralgenossenschaft für den An- und Verkauf landwirtschaftlicher Bedarfsartikel und Wirtschaftserzeugnisse (e. G. m. b. H.) verladen werden.

§ 2. Die zugelassenen Aufkäufer sind berechtigt, in sämtlichen Kreisen der Provinz, für die sie Erlaubnisscheine der zuständigen Landräte bezw. Oberbürgermeister erhalten haben, Frischkartoffeln anzukaufen.

§ 3. Der Erlaubnisschein ist widerruflich und kann jederzeit entzogen werden.

Die zugelassenen Aufkäufer haben den Erlaubnisschein bei Ankauf stets bei sich zu führen und dem Verkäufer vorzulegen. Sie haben ihn den Polizeibehörden und Hilfsorganen der Polizeibehörden auf Verlangen vorzuweisen.

§ 4. Als Frischkartoffeln gelten Kartoffeln, die vor dem 15. September 1918 geliefert werden.

§ 5. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft.

§ 6. Diese Anordnung tritt mit dem 1. Juli 1918 in Kraft.

Münster i. W., den 18. Juni 1918.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen. J. V. gez. Kirchner.

Veröffentlicht! Herford, den 4. Juli 1918. **Der Kreis-Ausschuss.**

Nachruf.

Wir erhielten soeben die betrübende Nachricht, daß unser Mitarbeiter, der Schlosserlehrling

August Heidbrink

nach längerem Leiden am 5. ds. Mts. entschlafen ist. Sein Andenken wird von uns stets in Ehren gehalten werden.

Das Arbeitspersonal der Motorenfabrik Herford, G. m. b. H.

Lina Lohmann
Wilhelm Beimfohr
Verlobte.
Herford, im Juli 1918.

Brinkmann's Konzertgarten.

Sonntag, den 7. Juli 1918, abends 8 1/2 Uhr:

Konzert.

Eintritt 50 Pfg.

1. Hauptversammlung

der vereinigten Beamten- und Lehrerschaft von Herford und Umgegend, am Sonntag, den 13. Juli, abends 8 Uhr, im Evangelischen Vereinssaal.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Reichstagsabg. P. Meyer über Beamtenlohn.
2. Berichterstatter über die Tagung der Interessengemeinschaft deutscher Beamten-Verbände (Hoffmeister).
3. Allgemeine Aussprache.
4. Festsetzung der Satzungen und Wahl der Ausschussmitglieder.

Zu dieser Versammlung werden alle Beamten, Beamtinnen, Lehrer und Lehrerinnen freundlichst eingeladen. Zahlreiches Erscheinen im Interesse der Sache dringend erwünscht.

Der Gründungsausschuss:
H. W. Landwehrmann, Lehrer.

In der Werkstätte für photographische Bildnisse und Malerei

Schönbürg & Trappmann

Fernr. 587 HERFORD Höckerstr. 11

werden einfach u. künstlerisch ausgeführt

Vergrößerungen unter Garantie

adellos sauber angefertigt, auch nach alten Bildern.

Blitzableiter.

Den Herren Betriebsinhabern und Besitzern von Blitzschutzanlagen empfehle ich zur Abnahme der Kupferleitungen und Anbringen der Eisenleitungen.

Gottlieb Hartmann, Baugeschäft, Schildische 5, Bielefeld, Schillerstr. 75.

Spezialität:

Schornsteinbau, Feuerungs- und Blitzableiter-Anlagen.

Lichtspielhaus „Wittkind“.

Höckerstrasse 5. Fernsprecher 690.

Von Sonnabend bis Montag:

Glanzspielplan!

Die beliebteste aller Filmkünstlerinnen

Henny Porten

in dem entzückenden Lustspiel

Auf Probe gestellt.

4 Akte! 4 Akte!

Regie: Rudolf Biebrach.

Maria Widal Käthe Hagk

Max Ruhbeck

in dem alles überragenden Film

Rosen,

die der Sturm

entblättert.

Der Roman einer Mädchen-Freundschaft.

4 Akte!

Hochdramatische Handlung!

Hierzu die neuesten Aufnahmen vom

Königl. Bild- und Film-Amt:

Ein Flieg gegen den Feind.

Schlacht im Westen.

II. Teil.

Freikarten haben zu diesem Programm

keine Gültigkeit! Erhöhte Preise!

In Kürze:

Es werde Licht!

II. Teil.

Landwirte,

die das Geld für das der Beirteilungskommission abgelieferte Getreide, Hülsenfrüchte usw. noch nicht abgeholt haben, werden hiermit aufgefordert, dieses spätestens bis zum 15. Juli ds. Js. von der Stadtparität abzuholen.

Geld, welches bis zu diesem Tage nicht abgeholt wird, verfällt.

Herford, den 4. Juli 1918.

Gustav Strathmann,
Kommissionär der Reichsgetreidestelle.

Papier-Servietten

hält zum Verkauf:

Buchdruckerei Fr. Kuhle,
Fernspr. 33. — Rennstr. 29/31.

Anker-Anti-Capidin

bestes Mittel gegen Kieselstein.

Alleinvertrieb für Westfalen und Lippe

Gustav Plant-Herford.

Telegr. -Adr. Plant, Herford; Fernsprecher 440.

Die Beichte einer Verlorenen.

Ein Buch von furchtb. Lebenswahrheit. Das Schicksal ein. jung. Mädch., das auf Abwege gerat. Eine ernste Mahnung an alle jung. Mädch., ein Sünden Spiegel für die Männerwelt! Nachh. 2,80 M. Buchhdl. K. Kula, Charlottenburg 4, Abt.

Für die Einmachzeit

empfiehlt

zu sehr mäßigen Preisen in allen Größen

Einkochgläser

Bade
Duplex

Einmachgläser

zum
zubinden

Einmachtopfe

leichte und
schwer. Wart

Einkochapparate

sowie jedes Quantum

Gummiringe.

Kaufhaus Max Rosenbaum

Herford Radewigerstr. 7.

Telefon 622.

Wir suchen für unser Essener Werk eine größere Anzahl

kräftiger Arbeiter aller Art sowie

kräftige Arbeiterinnen

letztere nicht unter 18 und nicht über 40 Jahre alt. Nähere Auskunft über die Arbeits- und Lohnverhältnisse wird erteilt am

Mittwoch, den 10. Juli, nachmittags von 2 bis 5 Uhr, in Milteln, im Gasthof „Stadt Caffel“.

Donnerstag, den 11. Juli, vormittags von 9 bis 12 Uhr, in Bünde, im Gasthof Rodenberg.

Donnerstag, den 11. Juli, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, in Herford, im Städtischen Arbeitsnachweis.

Freitag, den 12. Juli, vormittags von 9 bis 12 Uhr, in Detmold, im Gasthof Ranne.

Freitag, den 12. Juli, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, in Lage, im Gasthof „Deutsches Haus“.

Sonabend, den 13. Juli, vormittags von 9 bis 1 Uhr, in Lemgo, im Gasthof Wittrock.

Anmeldungen werden auch entgegen genommen in der Zeit vom 7. bis 14. 7. bei unserem

Vorarbeiter Herrn Heinrich Jasper in Talle

Fried. Krupp, Aktiengesellschaft.

Johannis-Kirche, Herford.

Mittwoch, den 10. Juli, abends 8 Uhr:

Aufführung geistlicher Musik.

Mitwirkende: Das Germania-Quartett Berlin; die Kgl. Hof- und Domkapellen G. Junt, A. Cuth, D. Trau, F. König. Violine: Herr Hofmusikdirektor D. Barfanten, Bielefeld. Orgel: Herr A. Cuth-Berlin.

Eintrittspreis 1 Mk.

Vorverkauf in den Buchhandlungen der Herren Kendorff und Korkamp. Programm mit Texten 0,20 Mk.

Tischler-Innungs-Krankenkasse.

Am Sonntag, den 13. Juli, abends 8 1/2 Uhr,

findet eine

Ausschuss- und Vorstandssitzung

im Lokale des Herrn Kleine, Rennstraße, statt.

Tagesordnung: Veränderung des Stadtklosters. Der Vorstand: Wih. Schwagmeier.

Brot-Einwickelpapier

sog. Butterbrot-Papier

empfiehlt in Rollen

Größe 1. . . . 100 Blätter 1,70

2. . . . 100 „ 1,50

3. . . . 100 „ 1,00

Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Rennstrasse 29/31.

Viktoria-Lichtspiele

Radewigerstrasse 24.

Hervorragender

Sonntags-Familien-Spielplan!

Jugendliche und Kinder haben Zutritt!

Die Rache

Margits.

Grosses Gesellschaftsdrama in 3 Akten,

dem Film nachzählt v. Alfred Rosenthal.

Der kleine Detektiv.

2 Akte! Spannende Handlung!

Kindesopfer.

Drama in 2 Akten.

Ein Ausflug zu den

Pyramiden.

Herrliche Naturaufnahme.

Gemeindeversammlungen.

finden am 7. und 21. Juli 1918 in den Schulen aller Gemeinden zur üblichen Zeit statt.

Enger, den 27. Juni 1918.

Der Amtmann.

Wochennachricht

für die Woche vom 7. bis 13. Juli 1918.

1. Fett: Auf Abschnitt 2, 3 und 4 der Fettkarte je 30 Gr. auf Abschnitt 1 10 Gr. Butter (Abschnitt 4 für Fettlosheitsverfahren, Röstungs- und „Säuerstärker“).

2. Mager- oder Buttermilch: Auf sieben Mager- oder Buttermilchabschnitte der Fettkarte je 1/4 Liter Mager- oder Buttermilch.

3. Eier: Auf den Abschnitt der Eierkarte: 7. bis 13. Juli ein Ei.

4. Fleisch: a) Vollkorn: 1) auf zehn Abschnitte 150 Gr. Fleisch, sowie 2) 25 Gr. Blut- oder Leberwurst zum Preise von M. 1,30 für 1 Pfund (ab Bezirksfleischstelle an die Fleischer 1 M.).

Zulagen für Rüstungsarbeiter 100 Gr., für Schwerstarbeiter 150 Gr. (auf besondere Zusatzkarten).

6. Kinderkarten: 1) auf fünf Abschnitte 75 Gr. Fleisch, sowie 2) 25 Gr. Blut- oder Leberwurst.

5. Geflügel: Auf einen Abschnitt der Futterkarte: 7. bis 13. 7. 150 Gr. Geflügel bei den Bezugsstellen.

6. Fremden-Nahrungsmittelkarten: a) auf Absatz 1 75 Gr. Grieß oder Teigwaren, b) auf Absatz 2 75 Gr. Gruppen in den Bezugsstellen.

7. Stroh: Auf Absatzabschnitt C 42 der Nahrungsmittelkarten 2 Briefchen in den Bezugsstellen (für Monat Juli).

8. Kaffee-Ergänzungsmittel: Auf Einlösungabschnitt C 48 der Nahrungsmittelkarten 250 Gr. entweder aus Getreide oder Malz oder andere Kaffee-Ergänzungsmittel zu den bekanntgegebenen Preisen in sämtlichen Kleinhandlungen (für Monat Juli).

Lemgo, den 6. Juli 1918.

Städtische Wirtschaftsgemeinschaft.

Städtischer Suppenverkauf.

In der Verkaufsstelle Baderstraße werden auf die Warenmarken 34

3 Stüd Suppenbeutel oder Suppe zu je 10 3
und 250 Gr. Kartoffelsuppen zu 35 3
oder 250 Gr. Reisuppen zu 40 3
oder 250 Gr. Gerstensenmehl zu 38 3
oder 250 Gr. Gerstensenmehl zu 46 3

in nachfolgender Reihenfolge abgegeben:

Am Montag, den 8. Juli 1918.

vormittags von 8-9 Uhr an die Inhaber der Lebensmittelkarten Nr. 9901-10586, von 9 bis 10 Uhr Nr. 9577-9900, von 10-11 Uhr Nr. 9217 bis 9576, von 11-12 1/2 Uhr Nr. 8906-9216, nachmittags von 3-4 Uhr Nr. 8615-8905, von 4 bis 5 Uhr Nr. 8327-8614, von 5-6 1/2 Uhr Nr. 8001 bis 8326.

Am Dienstag, den 9. Juli 1918.

vormittags von 8-9 Uhr an die Inhaber der Lebensmittelkarten Nr. 7257-8000, von 9-10 Uhr Nr. 6933-7256, von 10-11 Uhr Nr. 6609-6932, von 11-12 1/2 Uhr Nr. 6253-6608, nachmittags von 3-4 Uhr Nr. 5972-6252, von 4-5 Uhr Nr. 5634-5971, von 5-6 1/2 Uhr Nr. 5432-5633.

Am Mittwoch, den 10. Juli 1918.

vormittags von 8-9 Uhr an die Inhaber der Lebensmittelkarten Nr. 4757-5431, von 9-10 Uhr Nr. 4505-4756, von 10-11 Uhr Nr. 4145-4504, von 11-12 1/2 Uhr Nr. 3822-4144, nachmittags von 3-4 Uhr Nr. 3464-3821, von 4-5 Uhr Nr. 3141-3463, von 5-6 1/2 Uhr Nr. 2817-3140.

Am Donnerstag, den 11. Juli 1918.

vormittags von 8-9 Uhr an die Inhaber der Lebensmittelkarten Nr. 2097-2816, von 9-10 Uhr Nr. 1809-2096, von 10-11 Uhr Nr. 1485-1808, von 11-12 1/2 Uhr Nr. 1118-1484, nachmittags von 3-4 Uhr Nr. 722-1117, von 4-5 Uhr Nr. 361 bis 721, von 5-6 1/2 Uhr Nr. 1-360.

Die Stammliste zum Kauf von allgemeinen Lebensmittelkarten ist zur Prüfung vorzulegen. Die Wahl bleibt der Verkaufsstelle überlassen. Die Warenmarken sind losgerissen bereitzuhalten. Zur glatten Abwicklung des Verkaufs kann nur abgezähltes Geld angenommen und nicht gewechselt werden.

Herford, den 6. Juli 1918.

Der Magistrat.

Städtischer Verkauf.

In der Verkaufsstelle Baderstraße werden am Montag, den 8. Juli 1918, an die Inhaber der braunen Vollmilchkarten für Kinder bis zum 2. Lebensjahre und der blauen Vollmilchkarten für stillende Mütter

250 Gr. verb. Liebigsuppe zu 1,05 M. oder
250 Gr. Malzsuppen-Extrakt zu 1,00 M. oder
250 Gr. Nährmalz zu 1,00 M.

verkaufte.

Beim Kaufe ist die Milchkarte zwecks Eintragung vorzulegen.

Herford, den 6. Juli 1918.

Der Magistrat.

Kunsthonig und Marmelade.

(Verkauf auf Kundenliste.)

In den Geschäften kann von Dienstag, den 9. Juli ab auf die Marmeladenmarken 12 je 1 Pfund Kunsthonig

in kleinen Packungen das Pfund zu 75 Pfg. im Ausstich das Pfund zu 73 Pfg.

auf die Warenmarken 35 je 1 Pfund Marmelade, das Pfund zu 92 Pfg. gekauft werden.

Die Marken müssen bis zum 15. Juli eingelöst sein. Die Geschäfte haben die Marken aufgelegt bis zum 17. Juli im Rathaus, Zimmer Nr. 37, abzuliefern.

Herford, den 6. Juli 1918.

Der Magistrat.

Kriegsküche.

Die Marken für die Kriegsküche müssen wochenweise gelöst werden. Die Ausgabe der Marken für einzelne Tage ist nicht mehr möglich. Die Marken werden nach den Nummern der Lebensmittelkarten, wie folgt, ausgegeben:

Montagsvormittag 8-12 1/2 1-1050
nachmittags 3-6 1051-2100

Dienstagvormittag 8-12 1/2 2101-3150
nachmittags 3-6 3151-4200

Mittwochvormittag 8-12 1/2 4201-5250
nachmittags 3-6 5251-6300

Donnerstagvormittag 8-12 1/2 6301-7350
nachmittags 3-6 7351-8400

Freitagvormittag 8-12 1/2 8401-9450
nachmittags 3-6 9451-10500

Am Sonnabend fällt die Ausgabe der Marken aus.

Herford, den 5. Juli 1918.

Der Magistrat.

Saatwicken.

Dem Kreise Herford sind von der Reichsgetreidestelle noch einmal 300 Zentner Saatwicken zugewiesen; diese sind noch nicht eingetroffen. Weiteren Mengen erhält der Kreis nicht. Die 300 Zentner reichen nicht, um alle ausgeschiedenen Saatwicken voll zu beliefern. Wer nicht belieferter Saatwicken auf Widen besitzt, hat sie bis zum 10. d. Mts. bei einer Futtermittelabgabestelle einzureichen.

Dann wird bestimmt und bekanntgegeben, welcher Anteil geliefert werden kann und wann die Wicken ausgegeben werden.

Saatkarten auf Widen dürfen nicht mehr angestrichelt werden.

Herford, den 5. Juli 1918.

Der Landrat.